Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 5 (1901)
Heft: 15-16

Artikel: Der alte Scribifax
Autor: Blümer, Rudolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-574963

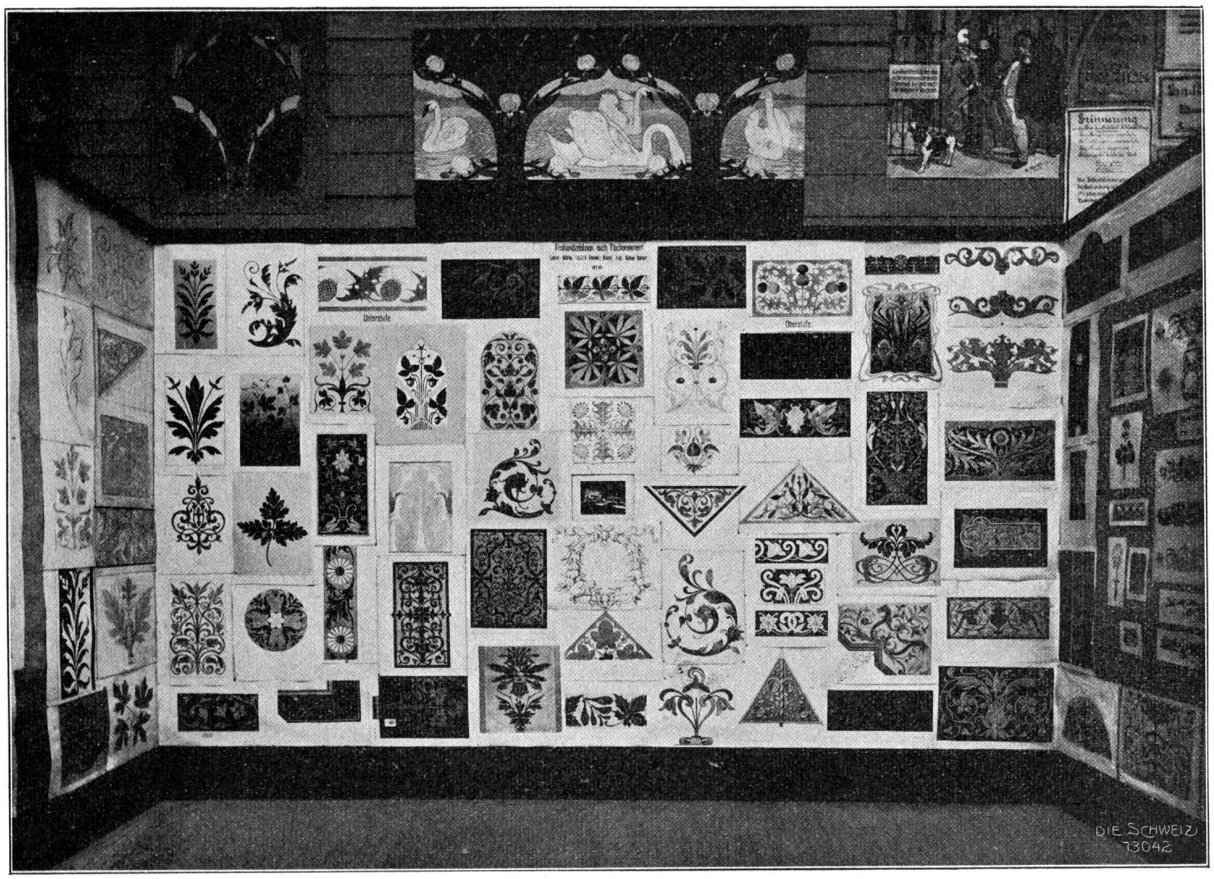
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ausstellung der allgemeinen Gewerbeschule Basel.
Freihandzeichnen.

Der alte Scribifax.

O weh mir altem Scribifax
Mit meinem leeren Hirne!
Oh weh! Ich müh' mich Nachts und Tags
Und schlag mich vor die Stirne.

Seit dort der letzte Funken sprüht',
Ist Jahr und Tag verflossen.
Mein eingetrocknetes Gemüt
Hat längst keine Thränen vergossen.

Ich konnte früher für einen Witz
Mir ein Paar Schuhe kaufen,
Und einen einz'gen Gedankenblitz
In Wein und Bier versaufen.

Nehmt mir jetzt alles, was ich hab',
Den Frack und die Bratenröcke,
Den Cylinder und den Wanderstab,
Sie helfen mir nicht mehr vom Flecke.

Doch halt, Barbaren, mein Tintenfaß
Laß ich nicht aus den Händen.
Ich will mit diesem schwarzen Naß
An meinem Schreibtisch verenden.

Ich habe mein Hirn damit verspritzt,
Mein Herz damit verzettelt,
Habe kritisch gedonnert und geblitzt
Und um Tantiemen gebettelt.

Ich habe Thränen daraus geholt,
Ich habe Blut geschrieben,
Ich habe Hallunken damit versohlt
Und Teufel ausgetrieben.

Mein Haar ist weiß, mein Antlitz blaß,
Ich schleiche an der Krücke
Und zahle dem alten Tintenfaß
Die tausend Thränen zurücke.

Rudolf Blümner.